

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 44 (1949)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Die schöne Altstadt Basel. Rundgänge zu den Baudenkmälern von Basel und seiner Umgebung. Mit Zeichnungen von Niklaus Stoecklin. Herausgegeben vom Heimatschutz beider Basel. Verlag Wepf & Co., Basel. Fr. 6.50.

Wer mit dem trefflichen Baedeker in der Hand die Sehenswürdigkeiten Basels aufsucht und sich einprägt, wird eine Menge Bilder und nützlicher Kenntnisse in sich aufnehmen. Aber er würde irren, wenn er nun der Meinung wäre, das wirkliche Basel, wie es geschichtlich geworden ist, zu kennen. Dazu fehlen ihm die Eindrücke der zahllosen schönen und bedeutenden Einzelheiten, welche den Reiz der Stadt ausmachen, ohne zu den eigentlichen Sehenswürdigkeiten der Fremden gemeinhin zu zählen, und welche ihren eigenen zarten Hauch über das Ganze ausbreiten, so daß sie, diese Einzelheiten, in ihrer Gesamtheit der Stadt ein ganz eigentümlich beseeltes Wesen verleihen. Es sind die kleinen Plätze, kleineren Baugruppen, ja ganze Quartiere, wie die z. T. noch sehr gut erhaltenen Vorstädte, einzelne Häuser, Hofanlagen darin, einzelne Bestandteile wie etwa Türen und die köstlichen kräftigen Hausnamen und anderes mehr. Wessen Augen auf diese kleinen Schönheiten eingestellt sind oder darauf aufmerksam gemacht werden, und der nun sinnend, von ihnen erfüllt, durch die Straßen und Gassen wandelt, für den öffnet sich dann auch etwa eine Haustüre und tritt jemand heraus, der nicht zum alltäglichen durch die Straßen ziehenden, unterschiedlosen Volk gehört, sondern, keineswegs nur ein Geist, ein eigenes Gepräge vergangener Zeit in einer gewissen Gemessenheit, Zurückhaltung und Feinheit kundgibt, und doch der Gegenwart verbunden und erst recht dieser Stadt und ihren aus der Vorzeit stammenden behaglichen Behausungen. Das alles findet sich nicht im erwähnten Reisebuch, wohl aber in einem Führer durch die Altstadt Basel, welcher vom Basler Heimatschutz mit Talergebern herausgegeben worden ist und einen großen Anklang fand. Denn eine Auflage von 3000 Stück ist in einem halben Jahre verkauft worden. Man versteht diesen Erfolg, da uns damit ein kleines Meisterwerk vorgelegt wird, ein ganz glücklicher Wurf. Es liest sich wie

eine anregend geschriebene kurze kulturelle Stadtgeschichte; man folgt den einzelnen Führungen mit eigentlicher Spannung, nachdem man mit Genuß vorangestellte allgemeine Bemerkungen und Zusammenfassungen über das Stadtganze und seine Teile gelesen hat. Vertrautes, Altbekanntes gewinnt ganz eigentümlich neues Licht, und der tote Stein wird lebendig. Man staunt über den großen Reichtum, an dem man oft gedankenlos vorübergegangen ist, und der Stolz über die Vaterstadt erhält neue Nahrung. Die Gefahr einer trockenen Aufzählung ist durchaus vermieden, ebenso die nicht mindere, die in der Verwendung abgenutzter Eigenschaftswörter liegt; vielmehr ist gerade die knappe Hervorhebung des Wesentlichen in zurückhaltenden, behutsam gewählten Wendungen besonders zu bewundern; kurz, der Stil des Ganzen ist sehr erfreulich. Viele Köpfe waren am Werk, aber sie haben den Brei nicht verdorben. Die Zusammenfassung ist die Leistung und das Verdienst von *Dr. Albert Baur*, dessen allgemein beklagter Tod sich in diesen Tagen jährt. Mit diesem Kabinettstück seiner gewandten Feder und seines gebildeten Wissens hat er sich ein nicht so schnell verblassendes Denkmal gesetzt. Ein besonderer Reiz sind nun aber auch die zahlreichen eingelegten Zeichnungen von *Niklaus Stoecklin*, Bilder auf das Malerische hin gesehen, in feinen, belebten Strichen, nicht in festen Linien. Etwas, das durch eine zarte Atmosphäre über die Stadt und die einzelnen Gebäude, Plätze und Straßenzüge ausgegossen ist, zittert in den Zeichnungen wieder, und doch ist alles genau und kein Geflunker, wie es vom Meister Niklaus Stoecklin nicht anders erwartet wird.

Wir beglückwünschen unsere Basler Freunde auf das wärmste zu diesem Werk. Sie zeigen damit, daß sie nicht nur scharfe Kritiker sind, eine Kritik betreibend, die auch fruchtbar sein kann, sondern ebenso etwas Musterhaftes, Schönes, Wertvolles im Heimatlichen schaffen können.

Eine neue Auflage ist dem Verlag Wepf & Cie. in Basel anvertraut.

Gerhard Boerlin.

Berner und Schweizer Heimatbücher.

In der Reihe der vom Verlag Paul Haupt in Bern zu dokumentarisch wertvollen Bilderheften ausgestalteten »Berner Heimatbücher« bildet das auch im Textteil mit Zeichnungen durchsetzte und überdies mit 48 großen Bildern ausgestattete Doppelheft »Das Simmentaler Bauernhaus« einen neuen Höhepunkt. Hier erhält man zuverlässige Einblicke in die Holzbautechnik des echten Schweizer Chaletbaues und in die mannigfaltigen kunsthandwerklichen Verzierungen der breitgelagerten, harmonischen Giebelseiten. Der auch in der Kulturgeschichte dieser voralpinen Bauernheimstätten wohlbewanderte Verfasser Christian Rubi hat die zeichnerisch exakten Darstellungen der Konstruktions- und Schmuckelemente großenteils selbst geschaffen und auch Haussprüche in den Text eingeflochten; die Photographien lassen die urwüchsige Einheit von Bauernhaus und Landschaft erkennen. — Die im gleichen Verlag erscheinenden »Schweizer Heimatbücher«, die nun das erste Viertelhundert ihrer Bilderhefte vollendet haben, widmen der Stadt *Yverdon* (durch L. und G. Michaud) und der bedeutenden Kunststätte *Romainmôtier* (durch Pierre Chessex) anziehende Monographien, die auch die landschaftliche Umwelt dieser traditionsreichen Siedelungen in den Text und die Bilderfolge mit einbeziehen.

E. Br.

Bündner Bauweise und Volkskunst.

Während mehr als drei Jahrzehnten hat *Hans Jenny* auf seinen Wanderungen durch die Talschaften Graubündens Zeichnungen und Aquarelle geschaffen, die eine prächtige Fülle von Baulichkeiten, Dekorationen und kunsthandwerklichen Arbeiten in prägnanter Weise wiedergeben. Sein Bilderbuch »Alte Bündner Bauweise und Volkskunst« stellt die umfassende Illustration der im gleichen Zeitraum zur Geltung gelangten Bestrebungen des Graubündner Heimatschutzes dar und wirbt in sympathisch-persönlicher Form für die weitere Betreuung der leider schon stark geschmälernten Bestände des volkstümlichen Kunstbesitzes. In einem gepflegten Neudruck erscheint nun das längst vergriffene Buch im Verlag Bischofsberger & Co. (Chur), als sinnvolle Ehrung des inzwischen verstorbenen Autors. Die zum Teil mehrfarbig wiedergegebenen Bilder bieten einen eindrucksvollen Überblick über bäuerliche Steinbauten und ihre

Schmuckelemente, insbesondere über Sgraffito und Fassadenmalerei, sodann über den Holzbau und sein Schnitzwerk, ferner über Möbel und Hausgerät, Metallarbeiten und die ziervollen Grabkreuze. Die reichhaltige Bildersammlung vermag dem praktischen Heimatschutz mannigfaltige Dienste zu leisten.

E. Br.

Heimatkunde für Autofahrer

Es sollte nicht so sein, daß man einem heimatkundlichen Reisebuch den Titel »*Unbekannte Schweiz*« geben muß. Aber wenn der für Geschichte, Kultur und Kunst unseres Landes empfängliche Autofahrer die »42 Reisevorschläge in der Zentralschweiz« von *André Beerli* (ein Buch von 350 Seiten, aus dem Französischen übersetzt) studiert, die ihm der Touring-Club der Schweiz als ersten Band einer Sammlung von Reisehandbüchern vorlegt, so wird er sozusagen bei jeder Tour Dinge verzeichnet (und meist auch abgebildet) finden, die ihm kaum vom Hörensagen bekannt sind. Der mit recht unbefangener Frische geschriebene Text läßt überall die persönlichen Eindrücke des Autors durchschimmern, ebenso wie die zahllosen, meist kleinen Abbildungen oft etwas Amateurhaftes haben. (Bei einer Weiterführung der Sammlung sollte nach Möglichkeit auf hellere Klischees geachtet werden.) Auch ist der Verfasser in rührender Weise bestrebt, alles und jedes aus der Perspektive des Autos darzustellen, vom Schnellfahren abzuraten und zum beschaulichen Verweilen zu mahnen. (Goldene Worte!) Er durchsetzt die Schilderungen von Landschaft, Siedelungen und Kunststätten stark mit geschichtlichen Reminiszenzen, Sagen, Legenden und allerlei abenteuerlichen Geschichten, um dem benzingewohnten Reisenden die Lektüre des nirgends in stichwortartige Knappfassungen zusammengedrängten Textes möglichst leicht zu machen. Kleine Mißverständnisse oder Ungefähr-Wahrheiten werden die Mehrzahl der Leser nicht verstimmen; andererseits können zahllose Einzelheiten auch kundige Touristen zu Neuentdeckungen anregen. Das Buch umfaßt den Kanton Luzern und seine Hauptstadt, die Urkantone, Zug und Glarus sowie einen kleinen Teil des Zürichbiets und einen recht ansehnlichen des Aargaus. Jede Routenbeschreibung ist mit einer Kartenskizze ausgestattet, und auch Stadtplan-Zeichnungen erleichtern dem Leser und dem Touristen die Übersicht über die Stätten, die, wie *André Beerli* sagt, »nicht zu versäumen« sind.

E. Br.